

Das neue Rathaus in Hirschau.

Das Bauwerk.

Tübingen, 20. Okt. 24.

Mitten im Dorf, an der mächtigen Hauptstraße, welche die Gemeinde Hirschau häßlich, erhebt sich auf derselben Stelle, wo am 6. Dezember vorigen Jahres das alte Rathaus mit seinen sämtlichen wertvollen Schätzen bis auf den Grund niederbrannte, das neue. War schon das im Jahre 1793 erbaute Gemeindehaus eine Zierde des so prächtig an den Fuß der Würmlinger Kapelle gebetteten Hirschau, so kann man das von dem Neubau mit noch viel größerem Recht behaupten. Oberamtsbauverwalter Sulzer-Rottenburg, von dem die Pläne stammen und unter dessen Leitung das Bauwerk entstanden ist, hat hier ein architektonisches Kunstwerk geschaffen, von dem man nur wünschen kann, daß es in recht vielen Gemeinden, die sich vor derartige Aufgaben gestellt sehen, Nachahmung findet. Was sind in den letzten zwanzig dreißig Jahren nicht für Bauten aufgeführt worden, die in ihrer Probenhaftigkeit und Stabilität und Innigkeit das Dorf- und Stadtbild (statt verschöndern) verunstalten! Hier in Hirschau sehen wir uns einem Wert gegenüber, das dem Charakter der Heimat Rechnung tragend, sich an die besten Beispiele der Dorfkunst haltend, in das Straßensystem einfügt und doch zum Ausdruck bringt, daß es die Zentral- u. der Stolz der Gemeinde ist. Der entsprechende Charakter der Bauweise verleiht sich mit dem ihm gegenüberliegenden Städtchen alten Vergangenheit, und die einladenden Arkaden unterirdischen Wirkungswort den öffentlichen Charakter des Baus, der eine Schmückung der Gemeinde ist. Bei den Vorbereitungen über das neue Bauwerk mußte allerdings der Beschränktheit des Platzes der Gemeinde aufpassen, das Rathaus außerhalb des Dorfes zu errichten. Günstigere Verhältnisse aber nicht ernstlich erwogen. Ein Gemeindehaus geht schon aus Zweckmäßigkeitsrücksichten ins Dorf. Und so wurde es auch gemacht. Oberamtsbauverwalter Sulzer suchte den räumlich etwas beschränkten Platz durch eine zweckmäßige Anlage und Einteilung des Gebäudes so auszunutzen, beinahe kann man sagen zu erweitern, daß das Rathaus in seiner jetzigen Form den an ein solches öffentliches Institut gestellten Anforderungen um Jahrhunderte völlig genügt ist, wenn sich Hirschau, was wohl kaum anzunehmen ist, nicht in Kürze zur Industrielandschaft entwickelt. Das Erdgeschoss birgt die Speisekammer mit den Feuerherdgeräten, das Obergeschoss die Gemeinderatskammer, eine Wägenkammer und den Arrest, das Untergeschoss die Heizung und die Koffenräume. Im ersten Stock treffen wir den schönen, geräumigen Sitzungssaal, das Schultheißenamt, das Notariatszimmer, die Registratur und die Wartenräume, alle den neuzeitlichen Anforderungen angepaßt. Überaus praktisch werden die in die Wände eingebauten Schränke und Regale zur Aufbewahrung der Akten empfunden. Angenehm wirkt auch die indirekte Beleuchtung. Alles ist schön, fund und gut gebaut und man muß sich nur wundern, wie es der Gemeinde in dieser Zeit der Geldknappheit möglich war, dieses Meisterwerk zu errichten zu lassen. Denn die durch die Papierpreise eingetretene Geldverknappung hat auch bei den Feuerversicherungen nicht halt gemacht, so daß die Mittel auf anderem Wege aufgebracht werden mußten, daß sie aber ausgebracht wurden, ist das unschätzbare Verdienst des weiträumigen Gemeinderats, vor allem des für das Wohl seiner Mitbürger unermüdetlich tätigen Ortsvorsitzers, Schultheiß Wertz. Er hat seine Opfer an Zeit, Mühe und Geld gebracht, um den nötigen Kredit zu einem annehmbaren Zinssatz zu erhalten. Hand in Hand ging seine Verdienstlichkeit in den Gemeinden des Landes, durch freiwillige Beiträge den Rathausneubau zu ermöglichen. Nicht weniger als 16 öffentliche Korporationen und 610 Gemeinden haben sich in schönster Weise daran beteiligt und die hübsche Summe von 18000 M beigetragen. Das Wagnis konnte also begangen werden, und das um so mehr, als auch sämtliche an dem Bau beteiligten Firmen angehebt der Tatsache, daß es sich hier um ein gemeinnütziges Unternehmen handelte, ihre Kalkulationen denkbar billig gehalten haben, was überall denkbar anerkannt werden muß. Neben dem Neubau eines Rathauses standen auch noch andere wichtige Projekte zur Debatte. Schon längst ist man auf dem Sprung, die so dringend notwendige Wasserleitung in Angriff zu nehmen. Wenn sich der Gemeinderat aber trotzdem entschloß, diese Frage vorerst zurückzustellen und zunächst einmal das Rathaus neu errichten zu lassen, so zeugt das von dem Verständnis der beruflichen Vertretung der Bürgerchaft, die in einem Gemeindehaushalt die Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung und Behandlung der öffentlichen Angelegenheiten ist. Auch das stellt dem Gemeinderat ein glanzvolles Zeugnis für seinen Mut und das, was er sich auf lange Sicht angeeignet hat, die in der nächsten nächsten Einsprüche erhoben hat, sondern ihn immer und überall gewinnen ließ. Nur so konnte der im März d. J. begonnene Bau in seiner Vollkommenheit so schön fertig gestellt und bereits am Samstag, den 18. Oktober, in feierlicher Weise seinen Bestimmungen übergeben werden.

Die Einweihungsfeierlichkeiten.

Der denkwürdige Tag der Einweihung des neuen Rathauses wurde unter freudiger Anteilnahme der ganzen Gemeinde feierlich begangen. Das Gebäude selbst trug ein festliches Gewand, von seinem Obel grünte die Landesflagge,

während das frische Grün junger Tannen die Arkaden des Hauses schmückte. Jahrelang hatten sich die Vertreter der staatlichen Behörden und öffentlichen Körperschaften, der Industrie, des Handels und Gewerbes sowie andere Gäste zu dem Akte eingeladen. Wie nennen nur Oberamtmann Rippmann, Staatshilfsschultheiß Schneider, Finanzrat Diercke, Oberrechnungsrat Jöhner, sämtliche von Rottenburg. Ferner waren zugegen sämtliche Vertreter des Rottenburger Bezirksrats, Direktor Straßer von E. N. S., viele Ortsvorsteher der Bezirksgemeinden usw. Die Feier wurde eingeleitet durch einen von Pfarrer Stöcker gehaltenen Gebetsgottesdienst, während dessen der Kirchenchor unter der Leitung von Hauptlehrer Remmel die Preismesse von Stehle höchst wirkungsvoll zum Vortrag brachte. Nachher ging es im Zuge vor das neue Rathaus, vor dessen Portal mit seinem dem Schutz des alten Rathauses gereichten Schlüssel (die Jahreszahl 1793 enthaltend) Oberamtsbauverwalter Sulzer die Schlüssel dem Ortsvorsteher Wertz übergab, indem an das Brandungsglück im vorigen Jahre erinnerte, wo man zunächst in banger Sorge lebte und Zweifel hegte, ob das Gebäude wieder aufgeführt werden könne. Heute, 72 Monaten nach Beginn, steht der Bau fertig da, auf derselben Stelle, wo sich das alte Rathaus befand. Obwohl auf kleinem Grund sind die Fundamente doch sehr und dauerhaft. Möge Gottes Segen auf diesem Hause ruhen, möge es der Gemeinde Hilfe und Trost bringen und sie in bessere Zeiten hinführen! Schultheiß Wertz versprach das ihm anvertraute Haus gut zu betrauen. Auch seine Worte spiegelten in den besten Wünschen für das fernere Wohlergehen seiner Gemeinde, der auch einmal eine Industrie vergönnt sein sollte, um am Platze einen Erwerbszweig zu haben. Bei der Einsegnung würdigte der Ortsgeistliche Stöcker in erhebenden Worten den Tag als einen hohen der Freude, und des Dankes für den Segen der bisher auf den Arbeiten hinsichtlich geruht, denn ohne jedweden Unfall konnte das herrliche Werk in kurzer Zeit beendet werden. Andererseits liehe man aber erst am Anfang des Wertes. Mögen alle Besessenen geleitet sein von den Gesichtspunkten des Wohlens der Gemeinde. Nur wenn ganze Männer auf dem Rathaus vertreten sind, die sich ihrer Pflicht gegen Gott, Staat und Gemeinde bemußt sind, kann etwas Erfreuliches geleistet werden. Seine Worte schlossen mit der Mahnung Augustins: „Haltet Ordnung und die Ordnung wird dich halten!“ Ist das Haus ein Ort der Armut, des Friedens, der Eintracht und ein Kennzeichen gegen Bergangsgelust, dann wird Hirschau stets einen guten Klang haben. Damit waren die Einsegnungsfeierlichkeiten zu Ende.

eine Festigung

im neuen Sitzungssaal des Rathauses, der alle Gäste bewohnten.

Schultheiß Wertz

eröffnete die Sitzung und entbot im Auftrag des Gemeinderats allen Anwesenden ein herzlich willkommen. Als am 6. Dezember 1923 früh morgens 1/4 Uhr die Sturmglöcker läuteten und das Feuer das alte Rathaus vollständig niederlegte, da sei der ganzen Gemeinde klinge zu Mut gekelt. Man glaube nicht, daß es gelingen werde, wieder ein neues Rathaus zu errichten. Die Zeiten waren die denkbar schlechtesten. Die Inflation hatte das ganze Vermögen weggeschwemmt; und doch mußte dem Gedanken einer Neuerrichtung eines Gemeindehauses näher getreten werden. Nach langen Beratungen kam man auf die Beteiligte. Durch die Güte des Oberamts wurde der Aufruf an alle Oberamtsstädte geteilt, die ihrerseits wieder zur Sammlung aufrufen. Die Gaben sind sehr reichlich geflossen und heute noch nicht verzeilt. 23 Korporationen und 610 Gemeinden haben zusammen 18 000 M beigetragen. Der Grundstein war gelegt, auf dem weitergebaut werden konnte, obwohl die Auslieferung auf eine Einzelförderung durch die Feuerversicherungen sehr schlecht waren. Die Prämie bei der staatlichen Feuerversicherung wurde mit 77 % reguliert, die bei der württ. Privatfeuerversicherung mit 1. Auf wiederholte Vorstellungen hin ist es aber gelungen, von der letzteren 1500 A und von der ersteren 2000-77 % zu erlangen. Auch die Kreditbemühungen waren von Erfolg begleitet.

So gab die württ. Privatfeuerlöschung 5000 A, zu 10 Proz, die Girozentrale 5000 A um Kupfer der Oberamtspartalle u. die E. N. S. 3000 A. Die durch den Neubau verursachte Schuldhaft beträgt 20 000 A, die in 20 Jahren abbezahlt werden soll. Schultheiß Wertz dankte der Amtsvorstellung Rottenburg, die der Gemeinde als Wägen an die Hand gegeben ist. Herzlicher Dank gebührt aber auch Oberamtsbauverwalter Sulzer, der seine Aufgabe in meisterhafter Weise gelöst hat. Die Einweihung des Rathauses ist die denkbar zweckmäßigste, wie denn auch der ganze Bau schön und einladend ausgeführt worden ist. Hoffentlich sei die Farbenmischung. Möge es dem Oberamtsbauverwalter vergönnt sein, im Bezirk neue Baudenten zu schaffen. Ferner dankte er den Bauunternehmern und allen, die hier mitgewirkt haben.

Oberamtsbauverwalter Sulzer

ergriff hierauf das Wort, um auch die Dankgedächtnisse vorzuführen. Am 19. Oktober sind die Bauprojekte von ihm dem Gemeinderat vorgelegt und ohne Schwierigkeiten

Realisiert sich sein geeigneter anderer Platz hätte finden lassen, wurden am 17. März 1924 die Arbeiten vergeben. Dabei wurde davon ausgegangen, daß in der ersten Linie die preisvollsten Baugewerke berücksichtigt werden sollten und demgemäß wurde auch verfahren. Die Grab-, Beton- und Maurerarbeiten betraute Wertz, Hartmann, Maier in Hirschau. Die Elektrik wurde, da heimatisches Gelingen den Vorzug bekam, von Josef Latus, Löwenmühl ausgeführt. Die Zimmerarbeiten wurden an Zimmer Wertz und Hirschauer Zimmerer, insbesondere Gemeindepfleger Latus gegeben. Das erforderliche Bauholz, ebenso die Schmittarbeiten wurden vom Ministerium zugelassen und stammt von B. Wulfer, Roth b. Klosterheimbach und Frauer, Badleschhausen. Die Schmiedarbeiten besorgte die Schmiede Endrich Maier, die Gipserarbeiten führte Stephan Holzmair in Rottenburg aus. Die Schreinerarbeiten nebst Mobiliar wurde von Schreinermeister Walter in Hirsingen besorgt, die Glaserarbeiten fertigten Glasermeister Klein und Schreiber in Tübingen. Dabei machte Oberamtsbauverwalter Sulzer auf das System Bernhart aufmerksam. Schloßmeister Heilig, Rottenburg fertigte die Schloßarbeiten, Schlossermeister Müller, Tübingen die Schlosserarbeiten, die Malarbeiten wurden dem Malermeister Maier in Tübingen übertragen, der solche im Auftrage des hiesigen Malers Schneider-Wertz übertrug. Die Holzbildhauarbeiten wurden von Plumm & Kemmer in Tübingen, die Parketterien wurden von R. Schrabl-Hagerloch geliefert. Wägenhalter fertigte Wertz-Tübingen, während die E. N. S. die Beleuchtungsanlagen installierte. Die Innenberatung besorgte Sailermeister Lutz in Tübingen, die Rolläden lieferte Latus-Sulzgart. Ein jeder Meister gab sein Bestes. Auch muß festgestellt werden, daß die Arbeiten durchweg im Rahmen bescheidener Honorierung ausgeführt wurden. Das Verhältnis zwischen Gemeindevorsteher und Bauleitung war stets ein gutes. Im nordwestlichen Eckpfeiler der Arkaden wurde eine von Pfarrer Stöcker angefertigte Urkunde eingeleit, die späteren Generationen von unserer ersten Zeit berichten soll. Bei der Projektierung mußte auf die Umgebung die erforderliche Rücksicht genommen werden, daher ergab sich auch die Herstellung des schützenden Hauswergeliebels. Der weiße Hirschauer Sandstein legte sich gut in den Unterbau ein, nur die großen Eckstücke der Arkaden mußten von Dettenhausen bezogen werden. Das ganze Bauprogramm war solid, einfach und zweckmäßig. Wenn da und dort vielleicht kleiner Luxus vermerkt wird, so waren es Zweckmäßigkeitsgründe, die diesen Vorstoß erforderlich. Das heutige Rathaus wird in seinen Raumverhältnissen wohl vielen Generationen genügen und wenn die heutige Gemeindevorwaltung mit der schweren Verantwortung, die sie durch diesen Neubau auf sich nahm, das richtige getroffen hat, so dürfte sich auch die finanzielle Frage ohne große Härte erledigen lassen.

Oberamtmann Rippmann

erklärte, daß er der Einsetzung zu den Einweihungsfeierlichkeiten mit gemischten Gefühlen gefolgt sei. Er habe Erinnerungen an den Umsturztag vom Dezember nachgerufen. Die heutige Trauer habe sich in jedes Haus eingeschlichen, so daß man sich fragen müsse, könnten wir ein neues Rathaus errichten, oder soll man sich nicht mit einem Zimmer im Schulhaus begnügen? Wie am Brandmorgen dem grauen Nebel, der sich über der Gegend lagerte, ein wunderlicher Commentar gefolgt sei, so habe sich auch hier in Hirschau wieder alles zum Guten gewendet. Gemeinde und Ortsvorsteher brachten erduldigerweise die Energie auf, sofort ans Werk zu gehen, um wieder ein Zentrum der Verwaltung in kürzester Zeit zu schaffen. Heute steht das prächtige Werk vor der Hand. Was hier im Kleinen geschehen ist, soll auch im Großen werden. Deutschland muß wieder hochkommen. Hier erinnerte Oberamtmann Rippmann an die einzig dahlebende Anerkennung des Juppelins, welche der Welt wieder Kunde von der deutschen Arbeit und deutschen Energie gebracht hat. Dem Gebäude in Hirschau wünsche er das Beste für die Zukunft. Möge auf ihm der Geist des Friedens, der Eintracht und der Segen von oben ruhen! Diesen Wunsch teilte der gesamte Bezirk.

Obersekretär Diecke sprach als Vertreter des Grundbesitzers, wobei er die Opferwilligkeit der Gemeinde anerkennend hervorhob. Leider seien bei dem Brand so viele wichtige Akten vernichtet worden. Um die Akten wieder auszufüllen, gebühre noch viel gute Mühe und Opfer an Zeit und Geld. Aber mit den Jahren werde auch diese Arbeit bewältigt werden. Er begrüßte den heutigen Tag als einen Markstein in der Geschichte Hirschaus. Der Pflichten des Rechts, dem Staat Kultur, das das Beste für die Zukunft. Am Namen des Handwerkers dankte Glasermeister Klein-Tübingen der Gemeindevorwaltung für die Einsetzung zum Stelle. Er erwiderte darin die Anerkennung dafür, daß sie in der Arbeit des Handwerkers zufrieden sei. Aber Bauverwalter habe das Seine getan, um durch billige Berechnung und Qualität der Arbeit ein solches feinsitziges Wiederherstellung des Rathauses beizutragen. Herzlicher Dank spreche er Insassen des Handwerkers Herrn Oberamtsbauverwalter Sulzer aus, wozu er ein verständnisvolles, erprobtes und weiches ohne Redung überzeit möglich geworden sei. Insassen könne auf sein neues Rathaus stolz sein und man könne nur wünschen, daß es in einem so glanzvollen, möge es auch durch die Arbeit der Parteimitglieder

und Nutzen der Gemeinde befristeten werde. Zum Schluß dankte Schultheiß Wertz allen Rednern für ihre herzlichen Glückwünsche und für ihre woblwollende Anerkennung. Der heutige Tag verkünde eine glückliche Zukunft. Bei dem Festmahle in der „Arona“ überbrachte Pfarrer Stöcker die Glückwünsche des Kirchenleitungsrats der bürgerlichen Gemeinde, die stets ein Verständnis für die öffentlichen Interessen gezeigt habe. Auch Oberlehrer Deulzer, Vorsitzender des Ortsratsrats, räumte die Großzügigkeit und das verständnisvolle Eingehen des Gemeinderats auf die Wünsche der Schule, während Stadtschultheiß Schneider-Rottenburg in humorvollen Worten der guten Beziehungen mit Hirschau gedachte. Gemeindepfleger Latus besprach andere Projekte, so den Plan einer Wasserleitung, der vielleicht dann ausgeführt werden könnte, wenn die alte Schuld getilgt sei. Sein Dank gellte Oberamtsbauverwalter Sulzer, dem Handwerker und der Bauleitung, die ihm stets mit Rat und Tat an die Hand gegangen sei. Schultheiß Jagg-Willingen, Finanzrat Jacob-Rottenburg, Direktor Straßer von der E. N. S., Gemeindepfleger Dogt und Oberamtmann Rippmann würdigten die Stunden des Zusammenkommens durch ihre teils in sehr launigen Worten gehaltenen Glückwünsche. Zur allgemeinen Freude hatte sich im Ru ein vierstimmiger Männergesangsverein aus der Lehrerschaft und der Gemeindevorwaltung zusammengelunden, der durch Vorträgen den Tag auf seine Weise veredelte. Mit Interesse verfolgte man die Ausschnitte aus der Ortsgeschichte Hirschaus, die Pfarrer Stöcker auf Grund eigener Studien gab. Nicht unwürdig sollten schließlich noch bleiben die Solovorträge des Hauptlehrers Remmel und dessen Frau Gemahlin. So verlief denn die Einweihungsfeier in harmonischer Weise. Der 18. Oktober wird in den Annalen Hirschaus als ein denkwürdiger Tag eingeschrieben bleiben.

Bezirksversammlung am 21. Oktober, vorm. 8 Uhr.

Tagesordnung: Wirtschaftsprüfung. — Ein ehrenvoller Ruf, Jürgen Gildemeister hat dieser Tage einen überaus ehrenvollen Ruf als Stadtschreiber an das Landesbezirksamt Heilbronn erhalten. In Tübingen, dem der genannte kein Fremder ist, wird man diese Nachricht freudig begrüßen, wenn auch sein Übergang von hier genährte Wünsche wachrufen dürfte.

— Preisgericht. Auf dem 17. Reit- und Fahrturnier des Schwab. Reitervereins, das am 17. Oktober auf dem Gelände des Reichslandwirtsch. Instituts in Heilbronn zum ersten Mal im Gänze durchgeführt wurde, wurden 2 Preise. Mit den beiden Hirschen (Hirsch) und Hirsch (Hirsch) fuhr H. Kellner. Preisrichter waren Carl v. Maur, Hr. Max v. Löffel und General v. Watter. Wir beglückwünschen Besitzer und Fahrer zu diesem schönen Erfolg.

Auf der Bau-Ausstellung in Stuttgart erzielten bei der Preisverteilung für den besten gute Leistungen Gebrauchs-Zimmermann — nicht Ziegler, wie irrtümlich gemeldet — Dettenhausen eine bronzene Medaille mit Urkunde.

1.) Böhmling. Nach langen Verhandlungen wird auch in unterer Stadt ein Arbeiterwohnhaus errichtet. Die Ausführung des Bauwerks, das seinen Ursprung in der Hirschau findet, erfolgt nach den Angaben des Architekten Dipl.-Ing. Wägenbauer, Tübingen, dessen Entwurf bei dem im vergangenen Jahr veranstalteten Wettbewerb preisgekrönt wurde. Die Ausführung durch einheimische Kräfte erfolgt in dem guten Steinmaterial benachbarten Cleebronn.

Ausflüge und Wanderrungen

1. Vöfingen, 20. Okt. Überreinsausflug. In bunten Herbstfarben grüßen seit einigen Wochen die Wälder unserer Gegend. Sie locken gestern ein zahlreiches Schaar unserer Ortsgruppe zur vielstündigen, aber höchst genussvollen Waldwanderung des Jahres. Mit der Bahn ging's nach Vöfingen. Nachdem unser Eingebor der Dömmen der dortigen Ortsgruppe ein stimmungsvolles Morgenliedchen gebracht hatte, ging's unter den Klängen eines lustigen Marsches dem Vöfinger Berg zu. Doch des frischen Herbstwinters fehlte der Lustigen, namentlich in seinem oberen Teil, wo es auf Stufen zur Höhe geht, mären Schweißtropfen. Die Aussicht war, leider ziemlich verdeckelt, weshalb fast erst am den sonnigen Höhen des Bergranges gemacht wurde. Der weitere Weg führte über den Stützpunkt Hirschau. Hier wurde der Durch den die warme Herbstsonne verwehten Wind, wobei der gemächliche Vorwärtsschritt, wobei der Gemächliche ein wenig nach dem hangenden Stein, über die weichen der Felsen. Hier zeigte sich die Wälder in recht in ihrem herrlichen, bunten Herbstkleid. Welcher Wanderer kennt nicht jene Hüden: leicht geschwungene Hügel mit zerklüfteten Felsen, weit ausladenden Heidebüscheln, überrollen mit dem bunten Rot der herbstlichen Wälder. Aber man sieht am Teufelsberg, das hintersteckelt man die leicht gewordene Felsen, das hintersteckelt man die leicht gewordene Felsen in feuriges Rot. Wanderer sieht die Wälder in diesem bunten Kleide, als wenn der fröhliche Teppich des jungen Laubes über Kuppen und Hänge geworfen ist. Nur langsam trennte man sich von diesen prächtigen Wäldern, um mit der bald einbrechenden Dämmerung dem Teufelsberg zu sein, wo die gute Krotzen aus des Vöfingers Keller bald die Weihnachtsmurg verteilte.

Vom Oberamt Herrenberg.

Herrenberg, 18. Okt. Zum Teufel der heiligen Landwirtsch. Institute haben sich für den kommenden Winter insgesamt 78 Schüler gemeldet und zwar 41 für den Unter- und 37 für den Oberkurs. Die Schüler verteilen sich wie folgt auf die nachstehenden Gemeinden unterer Bezirks: Herrenberg 4, Cleebronn 2, Hirschau 2, Vöfingen 1, Oberreinslingen 2, Teufelsberg 2, Affaltshausen 3, Göttingen 2, Rapp 1, Göttingen 3, Delschleibach 4, Unterreinslingen 3, Bomsdorf 6, Göttingen 5, Rappingen 5, Oberreinslingen 2, Vöfingen 1, Unterreinslingen 1. Zu diesen 83 Schülern aus dem Bezirk Herrenberg kommen noch 17 Schüler aus dem Bezirk Rottenburg und 11 aus dem Tübinger Bezirk. Unsere Landwirtsch. Institute sind demnach auch in diesem Jahre sehr stark besucht.